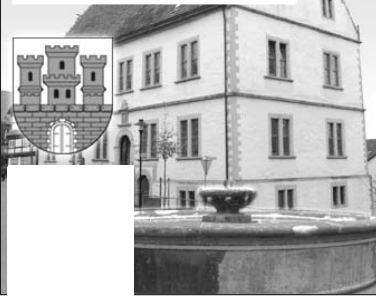


Steinheim



»Haus der Ewigkeit« ein Ort der Stille

Friedhof in Steinheim ist älteste jüdische Begräbnisstätte in Westfalen – Tag des offenen Denkmals

Von Harald I d i n g

Steinheim (WB). Johannes Waldhoff steckt den schweren Bartschlüssel ins Torschloss und macht den Weg frei zu einer anderen Welt. »Hier in Steinheim ist der älteste jüdische Friedhof von Westfalen zu finden. Trotz des Straßenlärms – die Stille, die von dieser Begräbnisstätte ausgeht, berührt mich jedes Mal!«

Die frühen jüdischen Friedhöfe lagen wie viele andere in der Region meist außerhalb der Kernstadt. Diese Distanz war auch in vielen anderen Bereichen gewollt – von beiden Seiten. Johannes Waldhoff, ein ausgewiesener Kenner der Stadtgeschichte, der vor fast 30 Jahren ein bemerkenswertes Schriftwerk unter dem Titel »Die Geschichte der Juden in Steinheim« veröffentlicht hat (Herausgeber ist der Heimatverein), wird an diesem Sonntag, 13. September, gleich zwei Führungen an der Detmolder Straße geben. »Am Tag des offenen Denkmals werde ich um 11 und 15 Uhr Interessierten die Geschichte und einige Biografien von Steinheimer Persönlichkeiten vorstellen, die hier beerdigt worden sind.« Denn Juden hätten in der Emmerstadt immer eine Rolle gespielt, wenn auch heute keiner der Nachfahren mehr in Steinheim lebe. »Sanft und ruhig sei Dein Schlummer in der Erde kühlem Schoß. Fern sei von Dir aller Kummer – Freude, Freude sei Dein Los.« heißt es in der Inschrift der Familie Katzenstein aus dem Jahre 1858. Es ist einer der ältesten Grabsteine, die sich fast alle in einem erstaunlich guten Zustand befinden. »Die Texte rühren einen an, auch wenn im Laufe meiner mehrjährigen Recherche eher die sachliche Auswertung und die Er-



Stadtheimspfleger Johannes Waldhoff (rechts) wird | in Steinheim am Sonntag die Tore des Friedhofs für als ausgewiesener Kenner der Geschichte der Juden | Führungen (11 und 15 Uhr) öffnen. Fotos: H. I d i n g



hebung der Daten der einzelnen Familiengeschichten im Vordergrund gestanden haben.« Bei seiner akribischen Arbeit vor Ort erstellte Waldhoff Belegungslisten und erfasste den gesamten deutschen Inschriftenbestand der 1980 vorhandenen 156 Gräber. Diese Dokumentation, die in Vorbereitung zur Waldhoffs erarbeiteten Schrift über die Geschichte der Juden in Steinheim entstand, befindet sich heute im Stadtarchiv. Ein jüdisches Grab ist für die Ewigkeit gedacht, deswegen wird

oft die Formulierung »Haus der Ewigkeit« im Zusammenhang mit jüdischen Friedhöfen genannt. Angehörige verzichten auf Blumenschmuck, statt dessen werden kleine Steine auf die Grabplatten gelegt. Die Gräber lässt man mit Efeu und Gras überwachsen. Weil im Tode alle Menschen gleich sind, finden sich bis Mitte des 18. Jahrhunderts auf dem Friedhof meist gleichförmige Grabsteine. »Die ersten haben die Inschrift an der vorderen Seite noch in hebräischer und auf der Rückseite in deutscher Schrift. Später wechselte es und zum Ende wurden nur noch Inschriften in deutscher

Sprache verwendet«, weiß Waldhoff. Jeder sei zu den Führungen am Sonntag willkommen. »Ich freue mich auch auf das Interesse von jungen Menschen, die mehr über das Leben der Juden hier in ihrer Stadt erfahren wollen!«

Jüdischer Friedhof

Der Friedhof in Steinheim wird 1606 erstmals erwähnt und wurde seitdem durchgehend belegt. Die letzte Bestattung fand 1978 statt. Damit ist dieser Friedhof der älteste durchgehend belegte jüdische Begräbnisplatz in Westfalen.

Das Friedhofsgelände gehörte stets der Stadt und war damals der jüdischen Gemeinde für eine Abgabe von zwei Talern jährlich überlassen worden. Der älteste Grabstein stammt aus dem Jahre 1846. Der Friedhof wurde 1853 von Grund auf umgestaltet. Die rechts vom Weg liegende Fläche wurde abgesenkt und mit dem anfallenden Erdreich das linksseitige alte Gräberfeld mit den Grabsteinen überwölbt, so dass beiderseits neue Grabfelder entstanden, die alten blieben an gleicher Stelle. Der Friedhof an der Detmolder Straße wird regelmäßig von der Stadt Steinheim gepflegt.

Fuchsjagd in der Region

Reit- und Fahrverein

Steinheim (WB). Auf ein sportliches Jagdvergnügen dürfen sich die Reiterinnen und Reiter freuen, wenn am 19. September durch die spätsommerlichen Wälder und Felder geritten wird. Nach drei Jahren seit Amtsantritt von Jana Rolf als Fuchsmajorin kann es endlich losgehen. Das Stelldichein des Reit- und Fahrvereins erfolgt an der »Holsten Deele« (Hotel zur Linde, Billerbeck) um 12.30 Uhr. Der Aufbruch zur Jagd ist etwa um 13 Uhr. Gegen 16.30 Uhr wird das Halali erfolgen, wenn der neue Fuchsmajor oder die Majorin feststeht. Die Jagdstrecke ist rund 17 Kilometer lang und mit Hindernissen ausgestattet, die alle nicht über 90 Zentimeter hoch sind. »Sämtliche Hindernisse können auch umritten werden«, stellt Jagdherrin Jana Rolf fest, die als Fuchsmajorin die Organisation zusammen mit den »Steinheimer - Seniorenreitern« Alexandra Schade, Bärbel Berger und Michael Mutzbauer und ihrem Team übernommen hat. Zuschauer würden gern gesehen und unter ortskundiger Führung zu interessanten Teilstrecken der Jagdstrecke gefahren. Während der Jagd gibt es um 14.30 Uhr ein Zwischenstopp auf dem Segelflugplatz in Vinsebeck.

Zirkus Kumpulus beim Bauernmarkt

Ottenhausen (WB). Die Mitglieder des Zirkus Kumpulus des Heimatvereins Steinheim nehmen am Sonntag, 13. September, an dem Bayernmarkt in Ottenhausen teil. Treffen ist um 13.30 Uhr.

die Reliquien von zwei Heiligen

groß